



Heft 2/Mai 1992
4. Jahrgang
ISSN 0934-9200

NEUE KRIMINALPOLITIK

Forum für Praxis, Politik und Wissenschaft

ASYL

Schutz oder
Angriffsziel

Beiträge von:

- Herman Bianchi
 - Eike Hennig
 - Pierre Tournier
 - Philippe Robert
- *****

Mit Einheftet:
Kriminalsoziologische
Bibliografie

Liebe Leserin, lieber Leser!

Exportartikel Neue Kriminalpolitik: An Abonnenten in 14 Ländern wird unsere Zeitschrift bislang geliefert. Zur Topographie unserer Leserschaft gehören Leser in Rondebosch/Südafrika, im argentinischen Buenos Aires, und in Fukuoka/Japan. Die meisten Auslands-Hefte gehen nach Österreich – über 200 –, die wenigsten – zwei – nach Finnland.

Informationsquelle Neue Kriminalpolitik: Unser Interview mit Mecklenburgs Justizminister Ulrich Born (NK 1-92), in dem er sich über mangelnde Hilfe des Westens beim Aufbau der Justiz in den neuen Bundesländern beklagte, fand große Aufmerksamkeit. Mehrere Redaktionen baten um das druckfrische Heft, die FRANKFURTER RUNDSCHAU berichtete über das Interview gar auf ihrer ersten Seite und vergaß dabei auch nicht – wie viele andere – die Quelle zu zitieren: Neue Kriminalpolitik. Mittlerweile hat die Tagespolitik Ulrich Born auf das Abstellgleis verbannt. Nach dem Rücktritt seines Ministerpräsidenten Gomolka war auch für den aufmüpfigen Justizminister kein Platz mehr im Kabinett. Born mußte gehen, die Probleme der mecklenburgischen Justiz bleiben.

Titel-Thema in Neue Kriminalpolitik: die Asyldebatte. Allerorten: Ausländerfeindliche Dramatisierungen und bürokratische Gleichgültigkeit.

Höchste Zeit also sich einzumischen. Vier namhafte Autoren – der Niederländer Herman Bianchi, der Deutsche Eike Hennig, die beiden Franzosen Pierre Topournier und Philippe Robert – schreiben in diesem Heft gegen und über die Rui- nierung des Asylgedankens. Die Österreicher Arno Pilgram und Heinz Steinert – beide Mit-Herausgeber dieser Zeitschrift – in ihrer Einleitung „Kriminalpolitisch Interessierte sind aus besonderen Gründen sensibilisiert für Debatten um die Institution des Asyls. Denn: Das Asyl als Schutzraum für politisch und religiös Abweichen-de und Verfolgte ist auch ein Korrektiv für Straf- un rechtssysteme.“

Zweierlei – das zeigen unsere Autoren – ist not-

wendig: „Schutz durch das Recht“ und „Schutz vor dem Recht“. Unser Titel-Thema ab Seite 28.

Köpfe in Neue Kriminalpolitik: Daß wir gerne Köpfe in unserer Zeitschrift zeigen, Menschen, die im Bereich der Kriminalpolitik Vor-Denker und Vor-Macher sind, wissen unsere Leserinnen und Leser. Viele, u.a. Helga Einsele, Heinrich Hannover, Horst Schüler-Springorum, Gerhard Mauz, Jean Ziegler, Hermann Möller, zuletzt Lieselotte Pongratz, haben wir bisher vorgestellt.

Diesmal porträtierten wir einen Mann, der seit Jahren auch hierzulande als produktiver kriminalpolitischer Querdenker gilt: Thomas Mathiesen, Professor für Rechtssoziologie. Knut Papendorf hat ihn in Oslo besucht. Sein Porträt auf Seite 44.

Premiere in Neue Kriminalpolitik: In der Heftmitte finden Sie erstmals den Einhefter Kriminalsoziologische Bibliografie. Aufsätze in- und ausländischer Zeitschriften sind hier nach Sachthemen bibliographiert.

Ein zusätzlicher Nutz- und Ge- brauchswert für unsre Abonnen- ten – und das von nun an in jedem zweiten Heft. Und damit Sie zukünftig rasch und gezielt nachschlagen können, haben wir einen KB-Sammelordner in Auftrag gegeben. Mehr dazu im nächsten Heft.

Ich bin sicher, auch die anderen Beiträge finden Ihr Interesse. In diesem Sinne wünsche ich beste Fachlektüre

Ihr Helmut Ortner

KRIMINALSOZIOLOGISCHE BIBLIOGRAFIE

1/1992

19. Jahrgang

- Kriminalsoziologie
- Rechtssoziologie
- Straf(vollzugs)wissenschaft

Herausgeber:
Dr. Herbert Leiser
Dr. Armin Pilgram
Dr. Wolfgang Stangl
Prof. Dr. Heinz Steinert

Redaktion:
Mag. Gottfried Pöhlken
Dr. Christa Pöhlken

Anschrift:
Institut für Rechts- und
Kriminologien
Museumstraße 12
A-1016 Wien
Tel. 01/43 222 52152 870



Asyl: Schutz oder Angriffsziel?

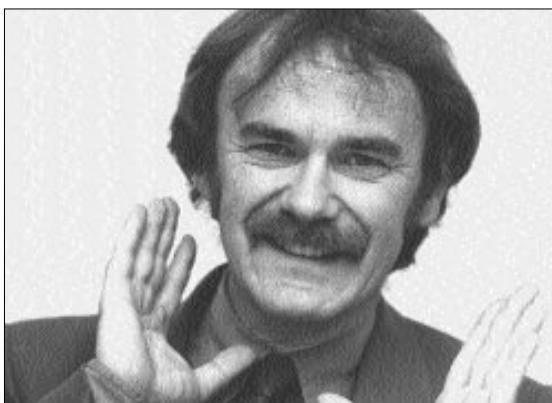
Die aktuelle Asyl-Debatte ist geprägt von populistischen ausländerfeindlichen Dramatisierungen und bürokratischer Gleichgültigkeit. Gegen und über die Ruinierung des Asylgedankens schreiben unsere Autoren.

**Titel-Thema
ab Seite 28**

**„Resignation lasse ich nicht gelten ...“**

Die Drogensyndikate „waschen“ ihr „dreckiges“ Geld. Die Banken spielen mit, die Bundesregierung hält sich mit ihrem Gesetzentwurf zurück. Kritische Äußerungen des Frankfurter Oberstaatsanwalts Harald Hans Körner in unserem Interview

ab Seite 18

**Blick zurück in die Zukunft**

Im Jahr 2077: Einhundert Jahre nach Inkrafttreten des Strafvollzugsgesetzes zieht ein Rechtshistoriker Bilanz. Einhundert Jahre Strafvollzugsgeschichte. Ein Ausblick von Sebastian Scheerer

ab Seite 20

**Der Neugierige**

Seine „Strategie der Negation“ hat nicht nur in ihrer theoretischen Konzeption, sondern auch in ihrer praktischen Konsequenz in vielen Ländern Anerkennung gefunden:

Thomas Mathiesen, Professor für Rechtssoziologie an der Universität Oslo.

Ein Porträt

ab Seite 44

**TITEL****Asyl: Schutz oder Angriffsziel?**

Von der Freistatt zum Recht **30**

Herman Bianchi

Ausländerfeindlichkeit: Ein Produkt von Wohlstandschauvinismus und Nationalismus? **34**

Elke Hennig

Mehr Gefangene als Täter **38**

MAGAZIN

Jugendstrafvollzugsgesetz: Maßstab Mann **8** • Arrest für Schulschwänzer: Klassenzimmer oder Knast? **9** • Strafvollzug: Ausreichende Aids-Prävention? **10** • Niederlande: Anonymer Rechtsstaat? **14** • Österreich: Nur Lippenbekenntnisse **15** • England: Private Gefängnisse **16**

INTERVIEW

»Resignation lasse ich nicht gelten ...« Constanze Kleis sprach mit dem Frankfurter Oberstaatsanwalt Harald Hans Körner **18**

BEITRAG

Blick zurück in die Zukunft **20**

Sebastian Scheerer

Strafrecht und Familienpolitik **25**

MEINUNG

Recht auf Sucht **13**

Helmut Ortner

Der Neugierige – Thomas Mathiesen **44**

PORTRAIT

Ein Portrait von Knut Papendorf

RUBRIKEN

Editorial **3**

Compakt **6**

Zur Person **7**

Praxis **41**

Terminal **46**

Bücher **48**

Vorschau **50**

Impressum **50**

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Nomos Verlagsgesellschaft bei. Wir bitten freundlichst um Beachtung.